



MOBILITÄTSKULTUR, ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Mobilität wird häufig mit Automobilität gleichgesetzt. Autozentrierte Verhaltensmuster sind über Jahrzehnte zur Selbstverständlichkeit geworden, Planungen sind daran ausgerichtet und Lebensmodelle darauf gegründet worden. Entsprechend anspruchsvoll ist der Weg der Veränderung von der automobilen Kultur hin zu einer multimodalen, klimafreundlichen und sozialen Mobilitätskultur.

Der Wandel des Mobilitätsverhaltens jedes einzelnen wird begleitet und getragen von gesellschaftlicher Motivation und einer allgemeinen Stimmung, die eine nachhaltige Mobilität in den Fokus rückt und ihre Vorteile akzentuiert erlebenswert präsentiert. Die Mobilitätswende erfordert deshalb einen grundlegenden Wandel der Mobilitätskultur - sowohl in der Bevölkerung als auch in Institutionen, Betrieben und Verwaltungen.

Die stetige und koordinierte Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit Presse und Informationsportalen, Nutzung sozialer Netzwerke, Medien mit lokaler Zielgruppe, Aktivierung von Vereinen und anderen gesellschaftlichen Akteuren ist von wesentlicher Bedeutung für die angestrebten Veränderungen.

Zusätzlich ist ein ämter- und fraktionsübergreifendes Verständnis der Mobilität und ihre Organisation als Querschnittsaufgabe zu implementieren.



2035...

... IST NACHHALTIGE MOBILITÄT IN DER BÜRGERSCHAFT AKZEPTIERT UND GELEBTE PRAXIS.

...PROFITIEREN BÜRGER BEWUSST UND AKTIV VON DEN VORTEILEN EINER NACHHALTIGEN MOBILITÄT.

... BESITZT DAS AUTOMOBIL KEINE VORRANGSTELLUNG MEHR, SONDERN IST EIN GLEICHBERECHTIGTER VERKEHRSTRÄGER IN EINEM NEUEN MOBILITÄTSSYSTEM.

NEUE MOBILITÄT ERLEBEN

Neue Mobilität macht Spaß - ebenso wie das Autofahren vielen Menschen Spaß bereitet. Testphasen, Events und Aktionen stellen diese Freude in den Vordergrund. Einzelne punktuelle Events oder über einen längeren Zeitraum laufende Verkehrsversuche können - zeitlich und räumlich begrenzt - das Interesse an den Projekten wecken und auch auf persönlicher Ebene Denkanstöße und Motivation für eine Veränderung des individuellen Verhaltens bei der Verkehrsmittelwahl bewirken. Mediale Begleitung trägt dazu bei, die positiven Erfahrungen herauszustellen, positive Bilder zu erzeugen und breit zu kommunizieren.

Auch die Verknüpfung in den Alltag spielt eine wichtige Rolle. Neues auf den Weg zu bringen erfordert Mut und Durchsetzungskraft. Geduld, Zuversicht und neutrales Beobachten und Dokumentieren sind wichtig, um Akzeptanz zu schaffen. Flexible Versuchsparameter helfen dabei, auch während der Testphase noch nachsteuern zu können.

Durch die Aktionen wird das Interesse an neuen Angeboten geweckt. Neue Möglichkeiten zur Veränderung werden für die Menschen erfahrbar, sie können ausprobieren und testen. Dabei ist es wichtig, auch Personen anzusprechen, die bislang keine oder kaum Gelegenheiten hatten, neue Angebote oder umweltfreundliche Mobilität zu testen. So kann es gelingen, Maßnahmen transparent umzusetzen und die künftigen Nutzer frühzeitig einzubinden.



KURZFRISTIG: SOFORTMASSNAHMEN

- > (regelmäßige) Anlässe für Events und Kommunikation generieren (bspw. Europäische Woche der Mobilität)
- > Events und Pop-up Aktionen zum Thema Mobilität durchführen (z.B. Fahrradausstellung, E-Bikes testen) und durch Öffentlichkeitsarbeit begleiten
- > Verkehrsversuche durchführen, um die Wirkung von Maßnahmen zu testen
- > Bürgerengagement einbinden, Kooperation mit Schulen und Vereinen: bspw. Projektwoche Mobilität an den Schulen oder die Bewirtung durch Vereine / Gewerbeverein während einer Pop-up Aktion
- > Bei erfolgreichen Aktionen sollte das Angebot verstetigt werden

SOMMERSTRASSEN/ MÜNCHEN

Auf 10 Straßen in München wurden 2020 temporär zu Oasen mit Liegestühlen, Begrünung und viel Platz zum Spielen und Entspannen umgestaltet. Die Sommerstraßen wurde sehr gut angenommen und waren ein solcher Erfolg, dass der Mobilitätsausschuss des Stadtrats beschlossen hat, sie auch 2022 wieder zu gestalten.



MOBILITÄTSAUSSTELLUNG DARMSTADT MOBIL / DARMSTADT

Alljährlich findet im Frühjahr die Mobilitätsausstellung Darmstadt Mobil in der Innenstadt statt. Es gibt Informationsmöglichkeiten zu den Themen Fuß- und Radverkehr, Carsharing, Elektromobilität und Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV). Ein buntes Rahmenprogramm mit Info- und Mitmachständen, eine Fahrrad Ausstellung, Segway-Parcours, Testfahrten in E-Bussen und einer Kindermeile runden das Angebot ab.



NEUE MOBILITÄT KOMMUNIZIEREN UND GESTALTEN

Ein Wandel der Mobilitätskultur oder eine Veränderung des individuellen Verkehrsmittelwahlverhaltens passiert nicht plötzlich oder über Nacht. Neben der Entwicklung und Implementierung von neuen Angeboten sind auch die Information, Erläuterung sowie kontinuierlicher Austausch und Erzeugung von Aufmerksamkeit von großer Bedeutung.

Kommunikation ist ein wichtiger Baustein, um letztlich ein hohes Akzeptanz- und Identifikationsniveau zu erreichen, um Verbindlichkeit und Transparenz zu schaffen und alle relevanten Akteure von Anfang an aktiv einzubeziehen.

Neue Angebote gilt es zu bewerben, engagierte Bürgerinnen und Bürger müssen gefunden und vernetzt werden. Insbesondere die Jugend kann hier starke Impulse setzen und sollte als Multiplikator gewonnen werden. Aktives Engagement fördert schließlich die Identifikation mit Themen und Projekten.



KURZFRISTIG: SOFORTMASSNAHMEN

- > **Neubürgerpaket einführen, das neben Informationen zum regionalen und lokalen ÖPNV und zum Parkraumkonzept auch eine Radroutenkarte, eine Freifahrt für den Bus (Schnupperticket) und das (künftige) Carsharing-Angebot sowie Ansprechpartner aus der Verwaltung, vom Verkehrsverbund, der Tourismusregion, vom ADFC und weiteren lokalen Akteuren enthält**
- > **Mobilitätsmarke Tuttlingen entwickeln: eine Marke, ein Symbol, ein Wort oder eine Farbgebung kommunizieren, die dann die Verbindung zwischen einem Mobilitätsangebot und dem (künftigen) Nutzer sein kann, den Wiedererkennungswert stärkt und Identifikation ermöglicht**
- > **Kommunikationskampagne zum Thema Verkehrssicherheit und Rücksichtnahme: Auf Gefahren aufmerksam machen, Parken in zweiter Reihe, Dooring, Kopfhörer / Musik, Smartphone, Rotlichtverstöße, Schulwegsicherheit, Verkehrserziehung und -aufklärung**
- > **Verbände und Vereine für die neue Mobilitätsstrategie gewinnen, bspw. Argumente an die Hand geben für mehr Fuß- und Radverkehr und eine bessere Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum**
- > **Maßnahmen aus dem Mobilitätskonzept und der Beteiligung mit Pressearbeit und Verbreitung in den sozialen Medien sichtbar machen**



NEUBÜRGER BEGRÜSSUNGSPAKET / OFFENBURG

Neubürger-Begrüßungspakete (bspw. in Offenburg, Aachen, Bremen, München) beinhalten nützliche Informationen rund um die Mobilität und das Angebot, für einen begrenzten Zeitraum kostenlos ein übertragbares Schnupperticket für den Stadtbusverkehr zu beantragen. Neubürger haben so die Möglichkeit, am neuen Wohnort ihre Mobilitätsgewohnheiten zu überdenken. Befragungen zeigen, dass die Neubürger das getestete ÖPNV-Angebot sehr positiv bewerteten und anschließend häufig eine ÖV-Zeitkarte erwerben.

VERKEHRSVERSUCH WEIMARSTRASSE

PRIORISIERUNG: DRINGEND EMPFOHLEN
REALISIERUNGSANALYSE: KURZFRISTIG
WIRKUNGSANALYSE: EMPFOHLEN

VORBEREITUNG

Die sogenannte „Experimentierklausel“ der StVO ermöglicht es, Straßenräume temporär vom Kfz-Verkehr zu befreien und gleichzeitig für unmotorisierte Mobilität und Aufenthalt zu öffnen. Zudem besteht im Rahmen eines Verkehrsversuches die Möglichkeit, Verkehre übergangsweise neu zu ordnen, anders zu lenken und die Auswirkungen zu evaluieren. Die temporäre Maßnahme dient aber auch dazu, die Akzeptanz der Bürger zu erhöhen, so dass eine Sperrung nicht nur als Hindernis und Einschränkung wahrgenommen wird, sondern die positiven Effekte erlebbar werden.

Zur Durchführung eines erfolgreichen Verkehrsversuches in der Weimarstraße sind Vorbereitungen in folgenden Bereichen zu treffen:

1. Verkehrsführung (Bauliche Umsetzung der Sperrung, Beschilderung des gesperrten Bereichs, Änderung der Markierung und Beschilderung an den anliegenden Knotenpunkten und auf Alternativroute(n), zu klären: Wird eine Umleitungsrouten beschildert oder soll sich der Verkehr „seinen Weg suchen“?)
2. Vorbereitung der verkehrlichen Begleituntersuchung (Definition des Untersuchungsraums und der Dauer der Verkehrserfassung, Vorbereitung der Querschnitts- und Knotenpunktzählungen, Durchführung einer Vorher-Zählung im selben Monat und unter gleichen Bedingungen (Baustellen, Veranstaltungen, Ferien etc.). Bei den Zählungen sollten unbedingt auch Fußgänger und Radfahrer erfasst werden, um die Effekte (z.B. mehr Nahmobilität) belegbar zu machen. Auch Unfalldaten sollten bei der Begleituntersuchung berücksichtigt werden.
3. Kommunikation und Flächennutzung (Einrichtung eines E-Mail Postfachs für Bürger-Feedback, Pressearbeit, idealerweise: repräsentative Bürgerbefragung, um ein reales Stimmungsbild zu bekommen, „Bespielen der Fläche“ vorbereiten und organisieren, dabei Bürgerengagement z.B. von Vereinen und Schulen unkompliziert ermöglichen.

VERKEHRSVERSUCH / FRANKFURT A. MAIN

Der Mainkai, eine zentrale Durchgangsstraße in Frankfurt, trennt die Innenstadt und die neue Altstadt vom Main. Er wurde versuchsweise ein Jahr lang für den Kfz-Verkehr gesperrt, um die verkehrlichen Auswirkungen auf den Alternativrouten zu untersuchen. Gleichzeitig wurde er für den unmotorisierten Verkehr und als Raum für Aufenthalt und Aktivitäten geöffnet. Auch wenn dies aufgrund der Coronapandemie nur eingeschränkt möglich war, bieten solche temporären Maßnahmen das Potenzial, Auswirkungen zu untersuchen und Bedenken auszuräumen. Durch professionelle und ästhetisch wertvolle Gestaltung können positive Effekte erlebbar gemacht werden und es entsteht neuer Raum für Bürger-Projekte und flexible Nutzungen.





MASSNAHMEN

1. VERKEHRSFÜHRUNG

Für die Verkehrsführung in der Weimarstraße gäbe es mehrere Szenarien oder eine stufenweise Umsetzung mit kombinierbaren Bausteinen, die im Rahmen einer Bürgerbeteiligung erarbeitet / konkretisiert werden können (siehe Fokusraum Innenstadt) und verkehrlich evaluiert werden sollten:

- A) Modalfilter am Stadtgarten - der für den Kfz-Verkehr gesperrte Bereich umfasst die beiden Schulen.
Diese Maßnahme mindestens temporär durchzuführen ist erforderlich, um positive Effekte Erlebbar zu machen.
- B) Modalfilter auf der Weimarstraße Einmündung Karlstraße: Aus Richtung Osten kommend nur links abbiegen in die Karlstraße möglich. Aus Richtung Westen kommend keine Weiterfahrt entlang der Weimarstraße möglich, sondern nur Rechtsabbiegen in die Karlstraße möglich
- C) Einbahnstraße Richtung Osten zwischen Olgastr. / Karlstr. und Groß Bruck
- D) zwischen Olgastr. / Karlstr. und Groß Bruck Freigabe in beide Richtungen, Umgestaltung und Einbeziehung in den verkehrsberuhigten Bereich (Tempo 20) der Überschen Innenstadt
- E) Widmung als Fahrradstraße auf der gesamten Länge (ohne Kfz Verkehr)

Die geänderte Verkehrsführung sollte wenigstens 4 Monate unverändert bestehen bleiben, damit sich Verlagerungseffekte einstellen und ausreichend Daten zur verkehrlichen Beurteilung erfasst sind.

2. FLÄCHENNUTZUNG

Idealerweise beginnt der Verkehrsversuch vor den Sommerferien, sodass die Gewöhnung an die geänderte Verkehrsführung in einer verkehrsschwachen Zeit stattfindet und die gewonnene Fläche in den Sommermonaten aktiv genutzt werden kann. In Abhängigkeit von der Verkehrsführung können auf der Fahrbahn, auf frei werdenden Parkplätzen, auf Gehwegen oder aber im Stadtgarten selbst und rund um die Schulen Flächen bespielt werden, z.B.

- > als Aktionsfläche für den Sommer im Park
- > für Kultur- und Freizeitprogramm der örtlichen Vereine und der anliegenden Schulen (Projektwoche)
- > für Events zum Thema Mobilität (Fahrradausstellung, E-Bikes testen),
- > zur Bewirtung durch Vereine / Gewerbeverein

SCHNITTSTELLEN UND BEZÜGE ZU ANDEREN MASSNAHMEN

Innerstädtischen Verkehr und Durchgangsverkehr auf Haupttrouten konzentrieren: Innenstadtring ausweisen; Neues Supermarktareal am Aesculap-Platz auf Hauptverkehrsstraßen konzentriert erschließen; Schleichverkehre durch aktive Verkehrsberuhigung eindämmen